

Ihlowerfehn, Verwaltungssitz der Gemeinde Ihlow, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Das Dorf wurde in einem Gebiet mit größtenteils Gley-Podsol-Boden in einer Höhe von 0,8 - bis 1,4 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Der westliche Teil liegt in einem Bereich mit Hochmoor und Deckkulturbodenaufgabe und der östliche Teil des Ortes auf Gley-Grund. Die Fehnsiedlung befindet sich etwa neun Kilometer südsüdwestlich von Aurich.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Ihlowerfehn ist der Verwaltungssitz der Gemeinde Ihlow. Die 1780 von Lammert Harms Aden, Haye Gerdes Aden, Siebe(rt) Ecken Wultzen, Lücke Claessen und Otto Claessen gegründete Moorkolonie wurde 1804 als „Ihlower Vehn“ erstmals erwähnt. Die heutige Schreibung ist seit 1852 belegt. Die Fehn-Siedlung wurde benannt nach dem alten Klostersitz Ihlow.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Ihlowerfehn befand sich ein Kriegsgefangenenlager mit der Bezeichnung AK Nr. 5505. Es handelt sich um eine Mühle, in der 25 (01.1945: 23) Serben untergebracht waren.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 957 Einwohner verzeichnet, wovon 128 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 13,4% entspricht. 1950 registrierte man 939 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 120. Die Quote sank somit leicht auf 12,8%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Ihlowerfehn umfasst 7,48 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 275; 1848: 452; 1871: 680; 1885: 667; 1905: 669; 1925: 755; 1933: 789; 1939: 796; 1946: 965; 1950: 939; 1956: 838; 1961: 826; 1970: 911

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 49, 1848: 80 (bewohnte Häuser) und 1867: 136. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 260, über 483 auf 689. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 5,1 Bewohner, 0,4 Pferde, 2,9 Rindtiere und 2,6 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 124 (1949), über 121 (1960) und dann drastisch auf 89 (1971) ab. Dabei waren 2/4/15 große-, 55/43/34 mittelgroße - und 67/74/40 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab also überwiegend mittelgroße - und kleine

Betriebe zu verzeichnen, wobei die Kleinunternehmen immer deutlich mit durchschnittlich etwa 53% die Mehrheit hatten. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nahm zunächst von 27 (1950) auf 37 (1961) zu, fiel dann aber auf 25 (1970) ab. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 48- und 1961 bei knapp 41%. Die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich beständig von 495 (1950), über 397 (1961) auf 381 (1970). Die Quote der Auspendler sank erst von 18- auf 14% ab, legte dann aber deutlich auf fast 46% zu. 1970 waren immerhin auch etwa 18% Einpendler vertreten.

Handwerker, Gewerbetreibende

Ihlowerfehn wurde vornehmlich von der Schifffahrt, dem Schiffsbau und dem Handwerk geprägt. Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier 4 Schiffbauer, 7 Schiffer, einen Steuermann, sowie einen Müller, 3 Schmiede, einen Stellmacher, einen Zimmermann und 3 Gastwirte aus, von denen einer auch als Bäcker fungierte. 1926 änderte sich das Bild. Nun gab es viele Arbeiter (34) und Kolonisten (13). Des weiteren wurden hier 2 Bäcker (auch Kaufleute), ein Dachdecker, 3 Gastwirte, eine Hebamme, 1 Kaufmann, 11 Schiffer, 3 Schiffszimmerleute, ein Schmied, ein Schuhmacher, ein Stellmacher, ein Taucher und ein Zimmermann registriert.

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Spar- und Darlehnskasse Ihlowerfehn, gegründet am 11.12.1918, aufgelöst am 12.06.1925
- Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Ihlowerfehn, gegründet am 11.02.1919, aufgelöst am 23.04.1925, Liquidation

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 gewann die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 45,1%, gefolgt von der SPD mit 38,8% und der national-konservativen DNVP mit 12,5%.

Bei der Reichstagswahl 1924 legte die nationalliberale DVP explosionsartig zu und siegte mit 45%. Im gleichen Maß verlor die DDP und stürzte erdrutschartig auf 3,5% ab. Zweiter wurde nach drastischem Zugewinn die DNVP mit 31,7%. Dagegen rutschte die SPD nach herben Verlusten auf 12,4% und Platz drei ab.

1928 übernahm die DNVP trotz minimaler Verluste mit 31% das Ruder. Die SPD zeigte sich mit 24,6% gut erholt. Dagegen musste die DVP mit 16,6% kräftig Federn lassen. Vierter wurde der VSB1 (Völkisch-Sozialer Block), eine Partei, die durch Zusammenschluss von DVFP (Deutschvölkische Freiheitspartei) und der NSDAP entstanden war, mit 13,4%.

Beim Urnengang 1930 konnte die DNVP ihre führende Position nach deutlichem Zugewinn ausbauen. Die SPD wurde mit 20% trotz Einbußen erneut Zweiter. Dagegen zeigte sich die rechtsextreme NSDAP mit 14,1% stark verbessert.

Die Reichstagswahlen 1932 und 1933 führten zu einem Machtmonopol der NSDAP, die sich nach unglaublicher Steigerungsrate von über 60% mit 77- bzw. 81,5% präsentierte. Die SPD konnte als ärgster Verfolger nur 11,8% (1932) bzw. 7,1% (1933) der Wähler für sich gewinnen.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 setzte sich die CDU knapp mit 35,2% vor der SPD mit 32,2% durch. Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 setzte sich der Zweikampf zwischen den beiden Volksparteien fort. Während die CDU 1953 mit 42,5% (SPD: 41,6%), 1961 mit 47,2% (SPD: 43,3%) und 1965 mit absoluter Mehrheit von 55,7% (SPD: 39,4%) siegreich war, hatte die SPD 1957 mit 44,6% (CDU: 42,4%), 1969 mit 48,2% (CDU: 43,8%) und 1972 mit souveräner absoluter Mehrheit von 61,3% (CDU: 31,8%) die Nase vorn.

10. Gesundheit und Soziales

Der eigenständige Armenverband Ihlowerfehn war 1870 dem Kirchspiel Bangstede angegliedert.

Vereine:

Der Ev. Arbeiterverein Ihlow u. U. wurde am 27.10.1918 gegründet und am 23.01.1956 gelöscht und von Amts wegen eingetragen, da keine Mitglieder mehr vorhanden waren.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

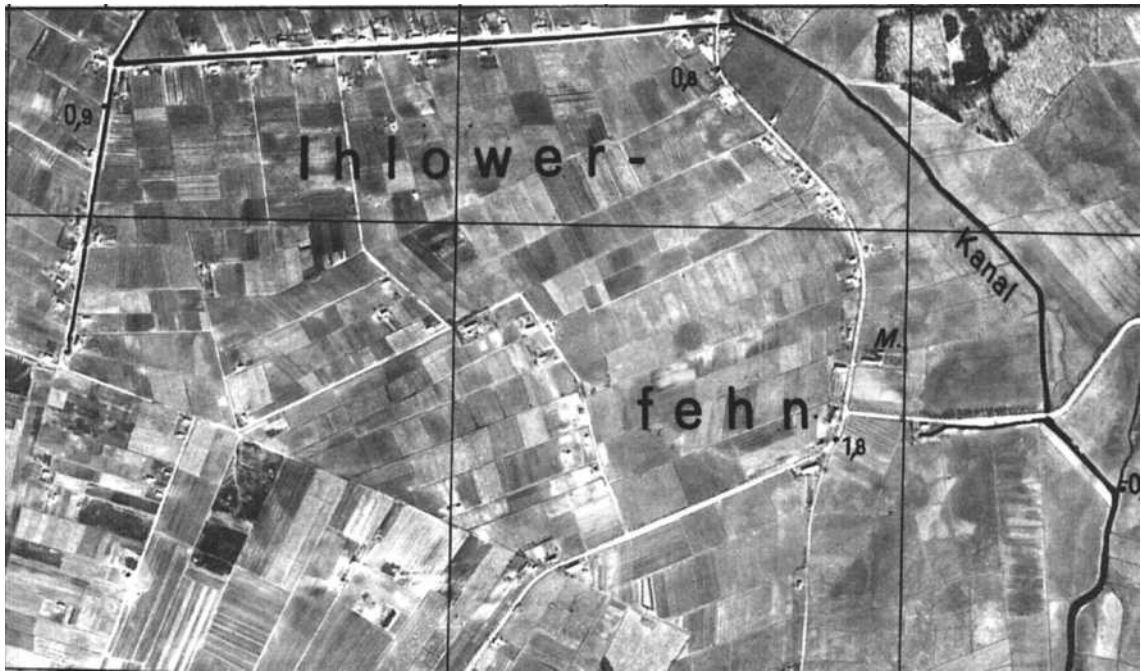
Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Kriegsgefangenenlager AK Nr. 5505, Rep. 230, Nr. 90
Amtsgericht Aurich: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, 1-128, S. 71

Literatur:

Albers, H., Das Fehn am Ihlower Walde (=Ihlowerfehn), OZ, 1962, Ausg.: 21.8.
Drees, Heinrich, Mit Roßmühle, Krug und einer Hökerei. Aus der Gründungsgeschichte der Kolonie Ihlowerfehn, Heimatkde. u. Heimatgesch., 1988, S. 10
H.D.S. (?), Aus der Vergangenheit des Ihlowerfehns, Heimatkde u. Heimatgesch., 1931, S. 3
Herlyn, Heinrich Habbo, Torfgräberei und Schiffbau. Ihlowerfehn besteht jetzt zwei Jahrhunderte, Heimatkde. u. Heimatgesch., 1980, S. 6
Herlyn, Heinrich Habbo, Zwei Jahrhunderte Ihlowerfehn. Fehntjer Cassens baute einst in Emden die ersten Eisenschiffe, Der Deichwart, 1980, S. 7
N. N., Aus Ihlowerfehn: Vergangenheit, ON, 1962, Ausg.: 15.12.
N. N., Kreisfeuerwehrverbandsfest: 30. und 31. August 1980 in Ihlowerfehn, Freiwillige Feuerwehr Ihlow, Ihlowerfehn, 1980
Onnen, Wilhelmine, Die Berücksichtigung der Siedlungs- und Entwicklungsgeschichte Ihlowerfehns in meinem Geschichtsunterricht im 7./8. Schuljahr: Darstellung einer Möglichkeit, Geschichtsunterricht in der Volksschuloberstufe auf heimatgeschichtlicher Grundlage zu erteilen, Maschinenskript, Aurich, 1959, S. 65
Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 113
Rieken, Rieko, Unsere Dörfer im Wandel, Sammlung aus: Upstalsboom. Verlagsbeilage der Ostfriesischen Nachrichten, 1982-1986 Upstalsboom
Rieken, Rieko, Unsere Dörfer im Wandel: Ihlowerfehn, Upstalsboom, 1985, S. 4
Schoolmann, Hinrich, Aus der Vergangenheit des Ihlowerfehns, Upstalsboom, 1929, S. 5.1.
Schoolmann, Hinrich, Aus der Vergangenheit des Ihlowerfehns, Upstalsboom, 1928, S. 301 ff.
Sonnenberg, Gefangen, S. 104
Uphoff, Bernhard, Einzelne geschichtliche Ereignisse der Landgemeinden des Kreises Aurich, Zeitungsausschnittsammlung, Aurich: Ostfriesische Nachrichten, 1965
Weber, Roelf-Arno, Ihlowerfehn und Westrhauderfehn - Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur zweier Fehnsiedlungen im geographischen Vergleich, Hans-Hubert Walter, Maschinenskript, Münster: Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung, 1973, S. 93



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 364)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Werft A. Voß



Bäckerei u. Gemischtwaren
v. H. Janssen



Gruß aus Jhlowerfehn



um 1950



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Alte Schule